



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

13 Vom heiligen Antonio von Padua

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

4. Das man sich nicht daran ärgeren soll, wann man siehet, das fromme und heilige Personen nicht einer Meynung seyen; dan ein jedweder hat seine Ursachen, wie an dem H. Barnaba und Paulo zu sehen: in dem das Barnaba und Marcum bey ihm haben wolte, Paulus aber nicht. Gott selbstem gebraucht sich dieses Mittels, damit das desto mehr guts geschehe, wie allhie geschah; dan Paulus nahm Silam zum gesellen, Barnabas aber Marcum, welchem die Strenge des H. Pauli, und die Güte oder Sanftmuth des H. Barnaba sehr nützlich: die weil er bey H. Barnaba vermassen in der Vollkommenheit zunahm, das ihn Paulus hernach zum Gesellen begehrte / von Rom aufschickte suchen ließ, und ihn als einen Mithülffen gebrauchte.

Zum 5. Wie Gott seinen Freunden, wann sie allhie auff Erden viel / seine Ehr zu vermehren gearbeitet / an statt der Belohnung viel umb seiner willen zu leyden gebe; dan die Gedult ist der Schlüssel zum Himmel; und das größte Glück, das eine Seel allhie auff Erden haben kan / ist das sie umb Gottes willen leyde.

Der 12. Tag im Brachmonat.

Von den heiligen Basilde / Cyrino / Labore und Nazario.

Diese vier Römische Ritter dienetten anfänglich in dem Krieg; aber damit sie Christo desto besser dienen mögten / verliessen sie das Kriegswesen; und da sie vernommen das die Käyser Diocletianus und Maximianus beschlossen sie gefänglich einzugehen, verkauften sie ihre Güter, und gaben das Geld den Armen. Da sie nun gefangen / und von dem Statthalter Aurelio

R. P. Sulten 4. Bund.

in eine abscheuliche und finstere Gefängnis geworffen, wurd dieselbe so hell als die Sonn am Mittag zu seyn pflegt, darab sich der Kerckermeister entsetzte / und mit etlichen andern auß seinem Haus zu Christo bekehrte. Nach etlichen Tagen wurden sie auß der Gefängnis geführet / außgezogen, und mit spitznädigen Stecken / so man Scorpiones nennete / gar übel zerschlagen / und an ihrem Leib zerkragt und zerissen. Darauf führete man sie wider in den Kercker / in welchem sie acht Tag ohn essen und trincken verblieben. Am achten Tag wurden sie vor den Käyser Maximian gestellt, und zum Schwert verdammet den zwölfften Brachmonat im Jahr Christi 303. Ihre Leiber warff man vor die wilde Thier / blieben aber von ihnen unverlegt. Darüber kamen die Christen, trugen sie von dannen gen Rom / und begruben sie.

Lehne hierauf was Gott für Sorg habe für die Leiber und für die Seelen seiner Außgewählten.

Der 13. Tag im Brachmonat.

Vom heiligen Antonio von Padua.

Antonius ward zu Lisbona in Portugal gebohren; sein Tauff-nam war sonst Ferdinandus / von Jugend auff in den Tugenten und Furcht Gottes erzogen. Im fünffzehenden Jahr seines Alters verließ er die Welt, nahm den geistlichen Orden des H. Augustini an / welche sich Canonici Regulares nennen / und gieng in das Kloster des H. Vincentii außserhalb der Statt Lisbona gelegen. Dieweil er aber offte und viel von seinen Freunden überlauffen wurde / begab er sich in das Kloster zum

99

H. Creuz

P. Sultren

Vol. II.

Part II

H. Creuz in der Statt Conimbrica ge-
gen; da er dem Gebett aufwartete/ und die
H. Schrift erlehrete. Under dessen begab
sichs/das fünf Personen vom H. Francisco
auf seinem Orden/den Mohren das H. Ev-
angelium zu predigen geschickt / durch die
Statt Conimbricam reyseten; da sie aber
nicht lang darnach gemartert/ und ihre Lei-
ber von Don Petro des Alphonsi Königs in
Portugal Bruder / gen Conimbricam ge-
bracht / und in das kloster des H. Creuzs
gelegt wurden; kame ihn (nach dem er ge-
höret / wie sie wegen des Christlichen Glau-
bens gemartert wären) ein Lust an den Or-
den anzunehmen / und nach der Marter-
cron zu streben. Deswegen er dan im sechs
und zwanzigsten Jahr seines Alters das
kloster zum H. Creuz verließ / den Orden
und Kleidung des H. Francisci annahm/
und sich Antonium nennete/dieweil das klo-
ster/in welchem er die Kleidung und den Or-
den annahm / zum H. Antonio genant
wurde. Darauf er auf grossen Eyffer den
Mohren das heilig Evangelium zu predi-
gen / so lang bey den Obren anhielt / bis sie
ihm erlaubten in Africam zu den Mohren
zu reysen / und Christum zu predigen. So
bald er nun in Africa ankommen/hieng er an
franck zu werden / und blieb so lang franck
bis er endlich gezwungen ward zu Schiff zu
gehen / willens in Spanien zu kommen;
aber die Wind trieben das Schiff in Sici-
lien; in dem er nun in Sicilien/und noch nit
wohl gesund / begab sich das der H. Fran-
ciscus eine gemeine Versammlung zu Assisio
anstellte/bey welcher Antonius auch zu seyn
begehrete.

Dan nun die Versammlung ein End/und
ein jeder wider nach seinem kloster reysete/
war niemand der Antonium begehrete; die-
weil sie sahen das er franck / und wenig ge-

lehrt war. Der Oberste / welcher der Pro-
vins / oder Römisch dem Kreys vorsumt
erbarmete sich seiner / und schickte ihn in das
kloster Montis Pauli an ein abgelegenes
und rauhes Orth: in welchem er dem Ge-
bett aufwartete / die aller verzächtlichste
Nempter / und was sonst niemand thun
wolte / verrichtete / und im geringsten nit zu
verstehen gab das er geschickt / und in der
Schrift Gottes ei sahen ware.

Von dannen ward er mit etlichen ande-
ren gen Garth geschickt / die geistliche Or-
den anzunehmen: am selben Orth befand
den sich damahls auch etliche auf dem Or-
den des H. Dominici. Da nun der Ober-
ste des klosters nach der Collation/wie man
nennet/oder nach dem Essen/von den Ab-
tern des H. Dominici begehrete/das sie mit
kurze aufferbawliche Ermahnung thäten
entschuldigte sich ein jedweder. Als man
aber bey Antonio anhielt / hieng er an die
massen zu reden / und seine Ermahnung zu
erhöhen / das sie sich miteinander hochlich
verwunderten und entsetzten. Dis kame
gleich vor den H. Franciscum / welcher nit
ohne langen Verzug befaht / das er predi-
gen/und seinen Mitbrüdern die H. Schrift
vorlesen solte. Welches er an unterschiedli-
chen Orthern / als zu Montpelier in Ita-
lien/zu Bosonien und Padua in Ita-
lien gethan / und mit seiner Lehr und from-
men Leben sehr viel guts verrichtet / und
viel Menschen bekehret: under andern
zwanzig Räuber / so viel böses thäten.
Item so bekehrete er neben andern viel We-
heren/einen Bovibillo genant/welcher lang-
nete / das Christus in der That und in der
Warheit in dem H. Sacrament zugegen
solches geschah durch folgendes Wunder.
Er hatte einen Maulesel / welchen man ent-
sperrte / und in dreyn Tagen weder zu essen
noch

noch zu trinken gab. Nach verrichtetem heiligen Opfer stüllete sich der Keger mit Hertz und Haber an eine / der H. Antonius aber mit dem H. Sacrament an die andere Seite. Da man nun den Maulsel herbeiführte / und vernemte das er gleich dem Haber zulauffen würde / ließ er den Keger mit seinem Haber / und ließ dem H. Sacrament und dem H. Antonio zu / legte sich vor G. Ort in dem H. Sacrament nieder / und bettete ihu gleichsam an. Auf ein andere Zeit / als ihn in der Stadt Arminum die Mißgläubige nit anhören wolten / bezog er sich an das Meer / thät die Fisch zusammen ruffen seine Predig anzuhören / welche gleich zusammen geschwommen kamen als wan sie Verstand hätten; darauff fing er an denselben zu predigen / und zu erwehen / wie sie so höchlich gegen G. Ort verpflücht wären; nach vollender Predig gab er ihnen den Segen. Auf diesem Wunder / welches in Gegenwart der Catholischen und Keger geschah / wurden die Catholischen in ihrem Glauben gestärket / die Keger aber zu schanden gemacht. Die Keger luden ihn einmahls zum Essen / willens ihm mit Gifft zu vergeben / und zu sehen ob der Spruch Christi: *Man sie Gifft erincken werden* / so würd es ihnen nit schaden an ihm wahr werde würde. Diezeiler aber alles auß G. Ortes Eingebung wille / machte er das Zeichen des H. Creuhs über die Speiß / als frey ohne Scher / und würd im geringsten nit vom Gifft beschädiget. Alle die in seine Predig kamen / sie waren auß was Land sie wolten / verstunthen seine Sprach und seine Predigen; so gar von weitem. Als er auß eine Zeit auß dem freyen Feld predigte / und sich ein groß Ungewitter und Regen erhob / erlangte er von G. Ort / das kein einiger beregnet wurde. In

dem er die Fasten durch predigte / schaffte er viel guts; insonderheit zu Padua: dar viel auß den Imwohnern verrichteten öffentliche Buß / und schrien öffentlich umb Barmherzigkeit / giengen von einer kirchen zur andern / und geisleten sich vor allen / Gnad und Vergebung der Sünden zu erlangen. Er erkannte die Heimlichkeit und verborgene Sünd der Menschen; er erschiene einem im Schlass / und sagte zu ihm: *Stehe auff / gehe hin / und beichte diese Sünd / so du begangen / und büsse dieselbe ab.* Er würd auß ein Zeit gebetten / einem reichen Mann eine Leich-predig zu thun: under anderen sagte er / das man sein Hertz bey seinem Schack finden würde; darauff man hingiang zu sehen ob solches wahr / und fandt das Hertz under dem Gelt liegen. Ein sehr grober und schwerer Sünder came dem H. Mann zu beichten; da er aber vor großem Hertzweyden und weynen nit reden könte / befahl er ihm seine Sünd auß ein Papier zu schreiben / und ihm zu bringen; da nun der Sünder solches thäte / und dem H. Man brachte / befundt er das sie miteinander aufgelscheret. Als er zu einem anderen / welcher kommen ihm zu beichten / und under anderen beichtete / das er seiner Mutter mit einem Fuß ein Stos gegeben hätte / sagte / das der Fuß verdienet hätte / das man ihn abhauen solte: der einfältige Mensch aber so bald er heim kommen / ihm selbst den Fuß abhauen thäte. Da nun Antonius solches erfahen / gieng er hin / setzte ihm seinen Fuß wider an / und erlangte ihm durch sein Gebett die Gesundheit. Der böse Geist ergriffe ihn einmahls in der Nacht bey der Gurgel / willens den H. Mann zu ersticken: da er aber die selige Mutter Gottes anrieff / und *O gloriosa Domina* bettete / wieche der leidige Geist. Als ihm in seiner Predig ein-

P.
Suffrenfol. II.
Pars II

mahl einfiel/ daß ihm befohlen den Psalmen und anderen Geistlichen Gesängen in der Kirchen vorzustehen: nahm er seinen Mantel umb sich/ hielt mit der Predig ein/ und befundt sich gleich zur selbigen Zeit im Chor bey den anderen. Anclinus Statthalter zu Padua ließ einmahl einffhundert Paduaner / welche der Stadt Verona im Kriegswesen dienten/ gretlicher Weis umb ihr Leben bringen; darauff der H. Mann zu ihm gieng/ und einen sehr starcken Verweiss gab wegen seiner Grausamkeit. Als er nun solchen Verweiss anhört / gieng er in sich selbst/ nahm seinen Gürtel/ bundt denselben ihm selbst als ein Strick umb den Hals/ warff sich vor den Füßen des heiligen Mans nider/ batte umb Verzeihung/ und verhieß sich zu bessern; dan er sahe daß das Angesicht des H. Manns glanzete/ und einen göttlichen Schrein von sich gabe/ welches ihm Furcht und Zitteren einjagte. Zweymahl erlösete er seinen Vatter auß großer Angst und Verwirrung; daß erstmahl/ als ihn die Rentmeister des Königs in Portugal trieben zum anderen mahl zu bezahlen/ was er zuvor bezahlet/ aber keine Quittung von ihnen genommen: dan der H. Mann kame in kurzer Zeit/ und gleichsam in einem Augenblick auß Italien gen Lisbonam/ und zeigte den Rentmeistern des Königs/ an welchem Orth / an welchem Tag/ mit was Gelt / in welchem Saek das Gelt / die Person / vor welcher er bezahlet hatte/ und machte die überzeugte Rentmeister dermassen zu schanden / daß sie seinen Vatter loß- und freysprechen musten. Das ander mahl als man seinen Vatter anlagte/ als wan er mit seinem Diener einen andern entleibet hätte: dan als der H. Mann verstanden/ daß sein Vatter zum Todt verdammet/ ward er eplens von Padua vom

Engel Gottes gen Lisbonam geführt/ machte den umgebrachten Menschen vor dem Richter widerlebendig / und ließ ihn selbstn Zeugnis geben / daß weder sein Vatter / noch seine Diener an seinem Todt schuldig wären; also daß man das gegewene Urtheil widerrufen mußte. Da aber der Richter und Gerichtsdiener von dem außgeweckten Menschen wissen wolten/ wer ihn umgebracht; gab er ihnen zur Antwort daß er nit vom Todt erwecket wäre/ andern zu verdammen; sondern die Unschuldigen zu erlösen. Darauff er wider zu seiner Todtenbar gieng/ sich darin legte/ und todt war nit zuvor. Der H. Antonius aber begab sich wider gen Paduan. Endlich als er spürt daß sein End/ nach so vieler Mühe und Arbeit/ so wohl am Leib/ als auch an dem Gemüth/ herbey kame/ begab er sich mit zween anderen Gesellen an ein abgelegenes einsames Orth / da ihn eine starcke Kranckheit anstieß; also daß er nach empfangenen heiligen Sacramenten / und mit seinen Gesellen gebetteten sieben Psalmen/ item O gloriosa Domina, in dem er den Herrn Jesum kommen sahe/ und mit Freuden armete/ seinen Geist außgab den 13. Brachmonat im Jahr Christi 1237. Und seines Alters in sechs und dreiffsigsten. Deren er fünfzig bey seinem Vatter / epliff im Orden des H. Augustini / und zehn im Orden des H. Francisci zugebracht. Man verhelet seinen Todt / auff daß man ihn desto gemächlicher begraben mögte; aber die Stender auff der Gassen schrien allenthalben auß Gottes Eingebung: Der Mann Gottes ist gestorben/ der Mann Gottes ist tod. Alle Krancken/ welche seinen Leib besuchten/ wurden gesund / wofern sie zuvor ihre Sünd beichtet hätten / che sie zu seinem Grab giengen.

Pabst Gregorius der Neunte schrieb ihn/ ein Jahr nach seinem Todt/ zu Pfingsten in der Statt Spoletto in die Zahl der Heiligen. Eben am selbigen Tag hingen alle Glocken in der ganken Statt Lishona von ihm selbst an zu leuten; ohne das man das geringste mit wiste / das er zu Spoletto in das Register der Heiligen eingeschrieben wüdt.

Man nennet ihn Antonium von Padua / ungeachtet das er zu Lishona gebohren darumb/ die weil er allzeit einen sonderlichen Lust zu Padua gehabt: zu Padua ist er gestorben/ begraben/ und wüdt dafelbst in großer Ehren gehalten.

Dreßsig Jahr nach seinem Todt ward sein Leib erhebt / und in die Kirchen gesetzt / da er jetzt ruhet. Zu welcher Zeit der H. Bonaventura / welcher da nahls das oberste Haupt über den Orden des H. Francisci sich zu gegen befunden / und seine Zung frisch und ganz gefunden/ als wan er noch den Leben wüdt; beschwören er sie in der Sacristey / wie mans nennet / verwahret haben wolte.

Diesen H. Mann pflegte man anzurufen wan man etwas verlohren hat/ auf folgenden Ursach. Als ein anfangender Geistlicher/ oder Novit / wie man redt / seine geistliche Kleidung von sich geworffen/ den Orden verlassen/ und mit einem Psalmen-buch/ welches der H. Mann mit seiner Hand zu schreiben angefangen / darvon gelauffen war / begehrete er von Gott / das er ihm sein Buch wider geben wolte. Als nun vermelter verlaufener Geistlicher einen Fluß übersehen wolte / erschiene ihm der Teuffel mit einem blossen Wehr / und thät ihm gebieten/ das er das gestohlene Buch dem H. Antonio widerbringen solte/ wo nit/ das er ihn

durchstechen und umbringen wolte. Dar auff der Novit übel erschraect / zurück gieng/ dem H. Mann sein Buch widerbrachte/ und auff ein neues in den Orden aufgenommen zu werden begehrete.

Auff diesem Leben hast du erstlich zu lehren / wie ein frommes Leben / und außerbawliches Exempel vielmahl mehr gutsthue / und heftiger bewege als das predigen.

2. Wie das man auf einem geistlichen Orden in einen anderen gehen könne / welcher strenger und vollkommener ist.

3. Wie Gott die Gnaden und Gaben/ welche man von ihm hat / offenbahret / ungeachtet das man sie auß Demuth verberge.

4. Wie das das unvernünfftige Vieh / die Fisch / dem Menschen zu Spott und Hon/ kommen die Predig/ welche er verachtet/ anzuhören.

5. Wie das man vollkommentlich und genau gehorhamer müsse.

Zum 6. Wie das es nit wider die geistliche Vollkommenheit sey / das man seinen leiblichen Eltern in der Noth zu Hulff komme/ und ihre Unschuld an den Tag bringe.

Zum 7. Wie die Andacht zur seligsten Jungfrauen und Mutter Gottes im Leben und im Todt nützlich sey. Wie die Zungen deren / welche von guten göttlichen Sachen reden und predigen / unverfehret bleiben/ wie am H. Antonio zu sehen; dessen Zung nach zwey und dreßsig Jahren ganz und frisch gefunden wurde.

P.
Suffren

fol. II.
Pars II